

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Carstensen,

Carl

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 860

~~1AR(RSHA) 1498/65~~



Günther Nickel
Berlin SC 36

Pc 13

Pc 13 *u* ✓

C a r s t e n s e n	C a r l	8.11.10 Borsbüll/Husum
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
 Enthalten in Liste **Nachträge A-Z** unter Ziffer **7 a**
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt **1939** in
 (Jahr)

Bln.-Lichterfelde, Ringstr.9

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)
 - a) am: an: Antwort eingegangen:
 - b) am: an: Antwort eingegangen:
 - c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

- a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
 vom . 5. 5. 1964. in „~~Berlin-Lichterfelde~~“,
 Geranienstr. 11 (EMA)

- b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
 vom verstorben am:
 in
 Az.:
- c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Pol.-Präs. Berlin - Abt. I - 1600/63 Krause

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 16.1.64

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Carl Carstensen
Place of birth: ca. 1910 *S. M. 10 ~~Berlin~~ Borsbühl/Husum*
Date of birth: _____
Occupation: Büro-Angestellter 1227515
Present address: _____
Other information: IV D 2 *1939: Lilfelde, Ringstr. 9*

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Soll Amtsgehilfe im Referat IV B 2 b gewesen sein.

Forsky.

[Signature]
2077

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 3601359

Vor- und Zuname

Carstensen

Kurt

Geboren 8.11.10 Ort Borspüll

Beruf ~~.....~~ Ledig, verheiratet, verw.

7. MRZ. 1936

Eingetreten

Ausgetreten

Wiedereingetr.

lt Re.Li. Berlin 1.1.36

~~Berlin-Lichterfeld in Karslowitz 68~~

~~Wohnung Leibstand~~

Ortsgr. ~~.....~~ Gau Berlin

~~B. Br. Haus. 4789, 3173~~

Wohnung ~~.....~~

Ortsgr. ~~.....~~ Gau ~~.....~~

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung ...

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Leerstensen Carl

Dienstgrad: *44 Wehrmachtsschütze* H.-Nr. *257 924*

Sip. Nr. *76944*

Name (leserlich schreiben): *Leerstensen Carl Heinrich*

in H seit *1. Aug. 1934* Dienstgrad: *44 Wehrmachtsschütze* H.-Einheit: *4. Jägerbataillon*

in SA von *12. 11. 1933* bis *1. Aug. 1934*, in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: *2601359* in H: *257 924*

geb. am *1. Nov. 1910* zu *Borsbüll* Kreis: *Flissum*

Land: jetzt Alter: *28* Glaubensbekenntnis: *gl.*

Jetziger Wohnstz: *Blü. Liffenstraße* Wohnung: *Ringstr. 9*

Beruf und Berufsstellung: *Lüftungspfleger*

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? *nein*

Liegt Berufswechsel vor? *nein*

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

SA Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit: *gl.*

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht *Lu. 44. Wolf-Litbr.* von *1. Aug. 1934* bis *31. Okt. 1938*

Letzter Dienstgrad: *44 Wehrmachtsschütze*

Frontkämpfer: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: */*

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): *ledig*

Welcher Konfession ist der Antragsteller? *gl.* die zukünftige Braut (Ehefrau)?
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? *Ja - nein.*

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? *Ja - nein.*

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? *Ja - nein.*

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? *Ja - nein.*

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? *Ja - nein.*

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Seitrand

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Herr Adolf Grünwig, Kaufmann, bin am 8. Nov. 1910
alt 25 Jahre alt. Mythenstraße, Nicolay, Kaufmann
und dessen Ehefrau Auguste geb. Klein
zu Lottbill, Kreis Jülich geboren.
Von dem 15. Lebensjahre an bin ich im
Vollzuge zu Lottbill. Nach Aufnahme
auf die Schule bin ich dort in der Schul-
meisterlehre tätig gewesen. Vom 12. 11. 1933
bis zum Herbst in der Landwirtschaft 34
Waldarbeiter war ich in der S. B. Nach meiner
Entlassung auf die Landwirtschaft 34 Waldarbeiter
bin ich in der Dienst der Gutsbesitzer Herr
Götze in Lottbill.

Adolf Grünwig

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Seitrand



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Seftrand



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: *Beurstenen* Vorname: *Nicolaus*
Beruf: *Hauswirth* Jegiges Alter: *87* Sterbealter: *?*
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten: *Lungenschwund*

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: *Belmannen* Vorname: *Luigina*
Jegiges Alter: *60* Sterbealter: *?*
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: *Beurstenen* Vorname: *Andreas*
Beruf: *Hauswirth* Jegiges Alter: *85* Sterbealter: *?*
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: *Griseol* Vorname: *Anna*
Jegiges Alter: *?* Sterbealter: *33*
Todesursache: *Misshandlung*
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: *Blansen* Vorname: *Flora*
Beruf: *Hauswirth* Jegiges Alter: *?* Sterbealter: *76*
Todesursache: *Lungenschwund*
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: *Thomsen* Vorname: *Christine*
Jegiges Alter: *?* Sterbealter: *72*
Todesursache: *Gr. Gyn.*
Ueberstandene Krankheiten:

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
- b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin-Lichterfelde, den *1. Aug. Juli* 193 *9*
Ort Datum

Beurstenen Carl Heinrich
Unterschrift

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Seite 10

aus 4 Sp. S. 653/47 Bie
v. Carstensen

Der öffentliche Ankläger
bei dem Spruchgericht Bielefeld

Akt.: 4b Sp. Js. 27/47

257 255 E (604)
P.F.Nr.: PF/20504

Erste verantwortliche Vernehmung
durch Staatsanwalt Reichwaldt
und Justizangestellter Hoppe als Protokoll-
föhrer
Protokollföhrer:

Eselheide, den 13. Mai 1947

a) Carstensen
b) Carl Heinrich

a) Landwirt / Angestellter
Angestellter im RSHH
b) 1945 ca. 4000,- jährlich

c) Wein
d) Wein

am 8. 11. 1870 in Borsbüll
Verwalt. Bez.: Bredlum
Landgerichtsbez.: Bredstedt
Land: Schleswig-Holstein

von 1933 bis April 1934
in Süderbackstedt / Husum
von April 1934 bis August 1934
in Borsbüll / Husum
von August 1934 bis 1945
in Berlin, 110, Rypkestr. 106

Deutsch

ggL. - (evtl.)

a) verh.
b) Anneliese Carstensen geb. Schmidt
c) Berlin

ehel.: a) Anzahl: 3
b) Alter: 5, 4, - 1 gestorben
unehel.:* a) Anzahl:
b) Alter:

a) Michael Carstensen
b) Arbeiter Borsbüll ko. Husum
c) Auguste Clausen
d) Hausfrau Borsbüll ko. Husum

1. a) Familienname (auch Beinamen)

b) Vornamen (Rufn. unterstreichen)

2. a) Beruf
(Genauere Angabe, Inhaber, Meister, Geselle,
Lehrling, bei Trägern akademischer Würden,
wann Tit. erworben und bei welcher Hochschule)
b) Einkommensverhältnisse

c) Erwerbslos

d) Vermögen

3. Geboren

4. Wohnung, bzw. Aufenthalt seit Januar 1933

5. Staatsangehörigkeit

6. Religion (auch frühere)

7. a) Fam. Stand (led. verh. verw. gesch.)

b) Vor- und Fam. und Geb. Namen d. Eheg.

c) Wohnung d. Ehegatten

8. Kinder

9. a) d. Vaters Vor- und Zunamen

b) Beruf, Wohnung (auch wenn gest.)

c) d. Mutter Vor- und Geb. Namen

d) Beruf, Wohnung (auch wenn gest.)

Zur Sache: Der Partei gehöre ich seit dem Jahre 1938 an. Ein Amt darin habe ich nicht bekleidet. Am 7.8.34 kam ich auf Grund meiner freiwilligen Meldung zur Leibstandarte Adolf Hitler, die der SS Verfügungstruppe angegliedert war. M.W. habe ich damit nicht der Allgemeinen SS angehört. Bei der Leibstandarte Adolf Hitler bin ich bis zum 31.10.38 verblieben und habe den Dienstrang eines Rottenführers erreicht. Auf meine Bewerbung hin, wurde ich am 1.11.1938 beim RSHA als Angestellter eingestellt, mit dem Recht, die SS Uniform zu tragen. Bis zum 1. Juli 1941 war ich im Amt II in der Hauptregistratur (Posteingangsstelle) tätig. Am 1.7.41 kam ich zum Amt IV Referat IV D 2, das später das Referat IV B 2 wurde, in der Referatsregistratur tätig. Während meiner ganzen Tätigkeit bis zum April 1945 habe ich in diesem Referat das Eingangsbuch geführt, (offenes Sachgebiet). Mit Geheimsachen habe ich nichts zu tun gehabt, es sei denn, daß Geheimvorgänge in der Kartei als solche gelöscht und weiterhin als offene geführt wurden. Ich möchte nicht abstreiten, daß mir auch schon mal Geheimsachen als Irrläufer in die Hände geraten sind. Diese habe ich dann unmittelbar an die zuständige Stelle weitergeleitet, ohne von dem Inhalt Kenntnis genommen zu haben. Die Vorgänge, die bei mir eingingen, behandelten ausschließlich polnische Widerstandsbewegungen. Maßnahmen, die gegen Angehörige dieser Widerstandsbewegungen getroffen wurden, waren in diesen Vorgängen nicht behandelt worden.

Auf Vorhalt: Von verbrecherischen Handlungen, die gegen Juden, Ausländer, Kriegsgefangene verübt worden sind, habe ich keine Kenntnis erhalten. Von dem Judenprogrom im Jahre 1938 habe ich lediglich am darauffolgenden Tage erfahren, daß jüdische Synagogen in Brand gesteckt und jüdische Geschäftshäuser zerstört worden waren. Daß Juden auch verhaftet worden sind, habe ich damals nicht erfahren. Während meiner Zugehörigkeit zur Leibstandarte habe ich in dem weltanschaulichen Schulungsunterricht erfahren, daß wir den Juden als unseren Erbfeind zu betrachten hätten und es das Bestreben der Partei und Regierung sei, -die- Deutschland frei von Juden zu machen. Uns wurde auch gesagt, daß dies nur dadurch erreicht werden könnte, daß man die Juden insbesondere nach Palästina zur Auswanderung bringen müsse. Während meiner Tätigkeit beim RSHA habe ich zwar gewußt, daß es dort auch besonderes Referat für Judenangelegenheiten gab. In welcher Weise die Judenfrage aber dort behandelt wurde, war mir nicht bekannt geworden. Ich muß es trotz Vorhalt in Abrede stellen, während des Krieges erfahren zu haben, daß Juden in die besetzten Ostgebiete geschafft worden sind. Auch daß Juden in KZL gebracht worden sind, habe ich nicht gewußt.

Die Einrichtung

Die Einrichtung von KZ Lagern habe ich gekannt. Über die Behandlung der Insassen habe ich nie etwas erfahren, bis zur Zeit meiner Internierung. Auch gewüchtweise habe ich nicht gehört, daß Erschiessungen und Ermordungen von KZ Insassen vorgekommen sein sollen.

Über die Durchführung des Zwangsarbeiterprogramms ist mir nichts bekannt gewesen.

Daß während des Krieges notgelandete feindliche Flieger oder abgesprungene Fallschirmtruppen von der Bevölkerung gelyncht worden sein sollen, habe ich hier und da mal in den Tageszeitungen gelesen und von Kameraden oder auch von Zivilisten auf der Strasse gehört. Ein Befehl darüber, daß von Seiten der Polizei, insbesondere der Gestapo und der SS die Bevölkerung an dieser Lynchjustiz nicht gehindert werden sollte, habe ich nicht gekannt.

Meine Dienstvorgesetzten im Amt IV D RSHA waren Reg.Ass. Thiemann und später RR^S Thomson.

Erwähnen möchte ich noch, daß ich mich in den Jahren 1941-43 darum bemüht habe zur Fronttruppe versetzt zu werden, was mir aber nicht gelungen ist.

Greifbare Zeugen vermag ich nicht zu benennen.

v. g. u.

*Carl Schtemmer
Rudolf Hoppe.*

*Korrekturen: Korrekturen angefordert - R. S. H. H.
im C.C.C. als Lageraufseher eingesetzt.*

Eidesstattliche Erklärung.

7

Ich, der Unterzeichnete, Harro Thomsen, geb am 3. 3. 1911
erkläre hiermit an Eidesstatt, nachdem ich über die Bedeutung
einer eidesstattlichen Erklärung belehrt worden bin :

Ich kenne den Carl Carstensen geb, 8.11.10, Int.Nr. 254 259
aus meiner Tätigkeit beim Reichssicherheitshauptamt, wo ich
Leiter des Referats IV B 2 b war. Ich weiss, dass Carstensen seit
1941 als Angestellter im gleichen Amt tätig war. Carstensen war
während dieser Zeit nur mit einfachen Registraturarbeiten betraut.
Er hatte keine Exekutive. In der Registratur, in welcher Car-
stensen beschäftigt war, wurden keine Geheimsachen registriert.
Dies geschah in einer anderen Registratur, die von einem Beamten
geleitet wurde, Aus diesem Grunde konnte Carstensen von den
wichtigeren Erlassen, die in der Geheim-Registratur geführt
wurden, keine Kenntnis haben. Carstensen war, soweit ich weiss,
in seiner Dienststellung bis Kriegsschluss beschäftigt.

Eselheide, den 2. 10. 47.

Harro Thomsen
.....

Die Unterschrift des
Herrn Harro Thomsen, wurde heute
vor der Rechthabt. vollzogen.
Eselheide, den 2. 10. 47.

J. S. A.
J. 16/10

Müller
(Schiffen)
Rechtsberatung D.



V.

1) Vermutlich:

Nach dem Tod. Verz. 1942/1943 hat Carstensen zwar einen
belebten Hof. IV B 2 angehört. Wegen seiner im besagten
Dienststellung (Hiro angestellter u. SS-Mitarbeiter) kommt es
jedoch als Beschädigte nicht in Betracht.

✓ als AN - Sache erledigt.

20. 11. 1965
H

1498/65
Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

z. Zt. Husum, den 8. Dezember 1966

1 Js 4/64 (R S H A)

(

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Schmidt

als Vernehmender,

Justizangestellte Tetens

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

Vorgeladen als Zeuge erscheint der Elektrowerker

Carl Carstensen,

geb. am 8. November 1910 in Borsbüll/Kreis Husum,
wohnhaft Borsbüll/Post Struckum.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und gemäß § 55 StPO belehrt. Er erklärte, daß er mit keinem früheren Angehörigen des RSHA verwandt oder verschwägert sei.

Sodann machte er folgende Angaben:

Ich bin im Jahre 1934 zur Leibstandarte SS Adolf Hitler gekommen. Nachdem ich mich im Jahre 1937 einer Gallenoperation hatte unterziehen müssen, war ich für die Leibstandarte nicht mehr dienstfähig. Ich mußte mich deshalb nach einer Beschäftigung bei einer Behörde umsehen. Ich wollte an sich zum Reichskriminalpolizeiamt. Ich hatte von dort auch schon eine Zusage erhalten, wurde dann aber nach einer körperlichen Untersuchung doch abgelehnt. Im Jahre 1938 kam ich dann zum Hauptamt Sipo, und zwar dort zum Amt II in die Hauptregistratur. Ich habe dort unter Herrn Zimmermann Postein - und ausgänge bearbeitet. Die gleiche Tätigkeit habe ich auch nach Gründung des RSHA weitergeführt. Etwa im Jahre 1942 wurde ich dann zum Amt IV abkommandiert. Ich meine, daß das im Herbst des genannten Jahres war. Wenn mir vorgehalten wird, daß ich schon im Telefonverzeichnis des RSHA von Mai 1942 mit einer Telefonnummer für das Dienstgebäude Langestraße geführt werde, so kann es möglich sein, daß ich auch zu dieser Zeit schon dort war. Ich weiß das heute aber nicht mehr genau. Das Referat des Amtes IV, dem ich zugeteilt wurde, war jedenfalls damals im Hause Langestraße untergebracht. Ich erinnere mich noch an die Referatsbezeichnung IV B 2 b, daß das Referat vorher die Bezeichnung IV D 2 führte, weiß ich dagegen heute

nicht mehr. Das Referat war jedenfalls mit Polenangelegenheit befaßt. Ich erinnere mich noch daran, daß das Dienstgebäude Lange-
straße später ausgebombt wurde. Es war in irgendeinem Sommer, ich weiß aber nicht mehr welchen Jahres. Wir kamen dann in ein
Dienstgebäude in der Wrangelstraße. Wenn ich danach gefragt werde, ob das Polenreferat dazwischen für kurze Zeit notdürftig
in der Kurfürstenstraße untergebracht war, so erinnere ich mich wohl daran, daß wir dort eine zeitlang waren. Ich habe dort hauptsächlich Luftschutzdienst machen müssen und konnte bei dieser Gelegenheit dort auch Tischtennis spielen. Zu welcher Zeit dies aber war, kann ich heute nicht mehr angeben. Später wurden wir dann in das Ausweichlager Dachs I östlich von Berlin ausgelagert. Kurz vor Kriegsende kamen wir noch nach Hof und nach Tiefengrün, von dort aus bin ich noch vor dem Umbruch nach Berlin zurückgekehrt. In Berlin habe ich mich erst beim RSHA gemeldet, wurde dann aber von der Wehrmacht aufgegriffen und in Tempelhof bei der Verteidigung Berlins eingesetzt. Dabei wurde ich ver-
schüttet. Nachdem ich wieder befreit worden war, zog ich dann mit einigen Kameraden in dem noch nicht besetzten Teil Berlins herum und geriet dann später in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich im August 1945 bereits wegen Krankheit entlassen wurde. In der Folgezeit war ich dann ab November 1945 bis zum November 1947 erst bei den Amerikanern und später bei den Eng-
ländern interniert. Seitdem wohne ich hier in Borsbüll.

Als ich meinen Dienst im Polenreferat antrat, mußte ich mich zuerst bei Herrn Kuhfahl melden, der die Personalangelegenheiten für das Referat erledigte. Referatsleiter war damals Dr. Deumling, der später von Harro Thomsen abgelöst wurde. Ich selbst wurde in der Registratur des Polenreferats eingesetzt. Leiter der Registratur war damals Franz Beyer, mit dem ich zusammen in einem Zimmer untergebracht war. Im Hause Langestraße hatten wir unseren Arbeitsraum in der 1. Etage, gleich links neben dem Treppenaufgang. In dem daran anschließenden Zimmer war die Kartei untergebracht. Franz Beyer ging noch von der Langestraße aus fort. Ich bekam dann eine weibliche Hilfskraft an deren Namen ich mich heute nicht mehr genau erinnern kann. Sie hieß wohl Hüsch oder so Ähnlich. Noch vor dieser weiblichen Hilfskraft arbeitete bei mir in der Registratur der Büroangestellte Günther Rohke. Dieser ging aber auch alsbald wieder fort und wurde dann durch die oben erwähnte weibliche Kraft ersetzt.

In dem Karteiraum arbeitete zuerst der Büroangestellte Willi Müller, der aber schon kurze Zeit bevor das Dienstgebäude Langestraße ausgebombt wurde, verstorben ist. Im Hause Wrangelstraße war ich im Keller untergebracht. Ich arbeitete dort mit einer Frau Linek oder so ähnlich zusammen, die damals am Dönhoffplatz wohnte und schon damals 56 - 58 Jahre alt war. Wenn ich gefragt werde, ob ich im Dienstgebäude Wrangelstraße mit Herrn Rindermann zusammensaß in einem Zimmer, so kann ich dazu nur sagen, daß mir der Name Rindermann zwar bekannt ist, ich aber heute nicht mehr weiß, welche Arbeiten dieser verrichtet hat und ob ich mit ihm einmal zusammen gearbeitet habe.

Im Ausweichlager Dachs hatte ich ein eigenes Zimmer, die Kartei war in einem anderen Raum untergebracht. Dort arbeitete eine blonde Dame, an deren Namen ich mich heute nicht mehr erinnern kann.

Zu meinem Arbeitsgebiet kann ich heute nur noch folgende Angaben machen: Ich führte vor allem das Tagebuch. Die Vorgänge, die ich in das Tagebuch eintragen mußte, kamen nicht direkt zu mir, sondern wurden erst Herrn Kuhfahl vorgelegt. Dieser vermerkte auf den Eingängen dann schon wo die einzelnen Sachen abgelegt werden sollten oder was sonst mit ihnen geschehen sollte. Neueingänge wurden mir in noch ungebundenem Zustand vorgelegt. Sie erhielten bei mir erst einmal nur eine Tagebuchnummer. Wo diese Sachen dann hingekommen sind, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich erinnere mich aber noch daran, daß ich ^{sie} später in ~~gebündelten~~ gebundenem Zustand zurückerhalten habe und daß sie dann mit einer grünen Karteikarte versehen waren. Ich habe dann noch den Namen der betroffenen Person und den Sachbetreff im Tagebuch nachgetragen und die grüne Karteikarte an Herrn Müller gegeben. Je nach der getroffenen Verfügung habe ich die Akten dann ⁿ entweder in Weisermappen versandt oder ich habe sie bei mir auf Frist gelegt. Abgeschlossene Vorgänge wurden bei mir nicht abgelegt, sie kamen nach IV C.

Ich kann mich heute nur noch daran erinnern, daß bei uns eine Namenskartei geführt wurde, für die wie oben erwähnt Willi Müller bzw. dessen Nachfolger zuständig waren. Daß bei uns auch eine Sachkartei und eine Einsenderkartei unterhalten wurde, ist mir nicht mehr in Erinnerung.

Die Geheimsachen und die Geheimen Reichssachen habe ich nicht

in die Hand bekommen. Diese kamen zu Franz Beyer bzw. später zu Herrn Ronke und zu dem Frl. Hüsck. Für diese VS -Sachen wurden bei uns auch getrennte Tagebücher geführt. Daß diese Sachen schon bei einer zentralen Geheimregistratur für das gesamte Amt IV registriert wurden, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Ich habe das m.E. auch damals nicht gewußt. Franz Beyer bzw. dessen Nachfolger müssen diese Vorgänge jedenfalls auch für das Polenreferat registriert haben, damit sie für diese Vorgänge ^WWieder-Vorlage = oder Stellvermerke niederlegen konnten - . Die von mir geschilderte Tätigkeit habe ich in dieser Form bis Kriegsschluß ausgeübt. Bei der Zerstörung des Dienstgebäudes Langestraße ist ein großer Teil meiner Unterlagen verbrannt . Daß im Ausweichlager Dachs Akten des Polenreferats vernichtet wurden, ist mir nicht bekannt.

Mir ist zwar noch in Erinnerung, daß das Polenreferat in verschiedene Sachgebiete aufgeteilt war, mir ist aber heute nicht mehr bekannt, welche Aufgaben in die einzelnen Sachgebiete fielen und wie die einzelnen Sachgebiete bezeichnet wurden. Auch nachdem mir die Angaben des früheren Regierungsoberinspektors Dubiel über die Arbeitsverteilung innerhalb des Referats vorgehalten worden sind , kann ich mich nicht mehr daran erinnern. Ich bin nach den Arbeitsgebieten verschiedener früherer Angehöriger des Polenreferats gefragt worden. Ich kann zu diesen Personen heute nur noch folgendes sagen:

Betz, Ferdinand ist mir nicht mehr in Erinnerung.

Breitenfeld, Ulrich kenne ich zwar, ich weiß aber nicht mehr, was er bearbeitet hat.

Dubiel, Adolf ist mir ebenfalls bekannt ohne daß ich Angaben zu seinem Aufgabengebiet machen kann.

Gründling, Georg ist mir völlig unbekannt.

Lewe, Ewald war Kriminalsekretär und arbeitete für Herrn Weiler. Er war ein sehr netter Kerl.

Oppermann, Ernst ist mir noch in Erinnerung. Ich kann aber auch zu ihm keine weiteren Angaben machen, insbesondere weiß ich nicht, ob er das für Fremdarbeiter zuständige Sachgebiet geleitet hat.

Meyer, Walter: Ich erinnere mich wohl an einen früheren Mitarbeiter dieses Namens, der später eingezogen wurde. Die auf Bild 39 der mir vorgelegten Lichtbildmappe abgebildeten Person kenne ich aber nicht.

Thiedeke, Franz ist mir noch in Erinnerung. Sichere Angaben über sein Arbeitsgebiet kann ich aber nicht machen.

Ich erinnere mich nur noch daran, daß er mit einem Herrn Appel oder Apelt irgendwie zusammen arbeitete, der im Hause Langestraße in der I. Etage rechts hinten sein Zimmer hatte. Weiler, Mathias hat m.E. immer die Flugblätter bekommen, die bei uns eingingen. Wie das Sachgebiet in dem er arbeitete aber genau begrenzt war, weiß ich nicht.

Wintzer, Rudolf ist mir nicht bekannt.

Auch die auf Bild 69 der mir vorgelegten Lichtbildmappe abgebildete Person kommt mir nicht bekannt vor.

Wolff, Hans-Hellmuth kenne ich aus der Internierung in Darmstadt. Hedelhofer, Felix war meiner Erinnerung nach Dolmetscher, Registrator war er nicht.

Grunert : Ich kann mich daran erinnern, daß eine Person dieses Namens im Ausweichlager Dachs bei uns tätig war, und zwar arbeitet diese Person für Herrn Oppermann.

Frühere Mitarbeiter mit den Namen Burock oder Gehrke sind mir nicht mehr in Erinnerung.

Mir ist bekannt, daß die damals im Reichsgebiet eingesetzten Fremdarbeiter nicht mit deutschen Frauen verkehren durften. Diese Kenntnis habe ich aber meiner Erinnerung nach nicht durch meine dienstliche Tätigkeit, sondern aus Zeitungen erworben.

Daß Vorgänge, die verbotenen Geschlechtsverkehr zwischen Polen und deutschen Frauen betrafen, bei uns bearbeitet wurden, ist mir nicht bekannt gewesen. Die Bezeichnung "Sonderbehandlung" habe ich zwar damals gehört, konnte aber mit ihr keine bestimmte Vorstellung verbinden. Insbesondere war mir nicht bekannt, daß sie als Tarnbezeichnung für Exekutionen verwendet wurde.

Über die Arbeitsverteilung innerhalb des von Herrn Oppermann geleiteten Sachgebiets ist mir nichts bekannt. Wie ich bereits gesagt habe, ist mir nicht einmal bekannt, welche Aufgaben in dieses Sachgebiet fielen. Ich kann heute auch nicht mehr abschließend angeben, welche Sachbearbeiter für Herrn Oppermann tätig waren. Nur der obenerwähnte Grunert ist mir in diesem Zusammenhang bekannt. Meiner Erinnerung nach habe ich in meinem Tagebuch Vorgänge auch nur auf Herrn Oppermann gestellt, und zwar mit dem Vermerk "O x p". Daß ich Vorgänge direkt auf die Herren Betz und Breitenfeld gestellt hätte, ist mir nicht mehr in Erinnerung.

Mir ist aus den Dokumenten das Formular vorgelegt worden, mit dem die Stapo-Stellen dem RSHA Sonderbehandlungsanträge für polnische Fremdarbeiter vorgelegt haben. Ich kann mich nicht daran erinnern, solche Formulare damals bei mir gesehen zu haben. Ich stelle mir aber vor, daß so ähnlich wie diese Formulare auch die von Willi Müller verwahrten Karteikarten ausgesehen haben. Mir sind weiter fernschriftliche Exekutionsanordnungen und Schnellbriefe vorgelegt worden, mit denen diese Anordnungen bestätigt wurden. Ich kann mich nicht daran erinnern, solche Sachen damals zu Gesicht bekommen zu haben.

Wenn Berichte der einzelnen Sachbearbeiter dem RFSS vorgelegt werden sollten, dann kamen sie vorher grundsätzlich auch in meine Registratur, damit die Vorgänge in meinem Tagebuch die entsprechenden Stellvermerke bekommen konnten. Ich erinnere mich aber heute nur noch daran, daß ich gelegentlich Vorgänge für "Amt IV" gestellt habe, daß ich auch Stellvermerke für den C d S oder den RFSS verwendet habe, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Es mag sein, daß mit dem Stellvermerk "Amt IV" der Amtschef Müller gemeint war. Obwohl hiernach angenommen werden kann, daß auch Vorgänge mit Exekutionsvorschlägen bei mir durchgelaufen sein müssen, kann ich mich an solche Vorgänge nicht erinnern. Es mag sein, daß solche Sachen, weil sie wohl doch eine gewisse Bedeutung hatten, zu Herrn Beyer bzw. seinem Nachfolger gekommen sind.

Ob abgeschlossene Vorgänge im Vorzimmer von Herrn Kuhfahl teilweise abgelegt wurden oder über Herrn Kuhfahl nach IV C kamen, kann ich heute nicht mehr sagen.

Zu den sonstigen Angehörigen des Polenreferats, deren Namen mir genannt worden sind, kann ich ~~xxx~~^{heute} nur noch ~~xx~~ folgende Angaben machen: Grete Fechner geb. Hoffenberger war eine große blonde Dame. Für wen sie geschrieben hat, weiß ich aber nicht. Gerda Spettstößer arbeitete für Herrn Oppermann. Erna Groth geb. Naumann hat meiner Erinnerung nach noch während des Krieges geheiratet. Sie war eine sehr gute Arbeitskraft. Es ist möglich, daß sie vor allem für Herrn Kuhfahl gearbeitet hat. Neumann, Ingeborg schrieb für Herrn Weiler. Papendick, Sonja kenne ich als Schreibdame. Ob sie für irgendeinen Herrn besonderes gearbeitet hat, weiß ich nicht. Schmiedl, Maria ist mir nur dem Namen nach bekannt. Brunhilde Hauenstein hat für Herrn Weiler

gearbeitet. Borchert, Hildegard ist mir nur dem Namen nach bekannt
Holzhäuser, Wilhelmine ist mir nur namentlich bekannt, und
zwar insbesondere deshalb weil mir gesagt wird, daß ihr Ehemann
für den Sport der RSHA-Angehörigen zuständig gewesen sei.
Winterstein, Maria war Kanzlei-Kraft. Ihr Ehemann war Kriminal-
kommissar. Woitschick, Johanna ist mir auch noch als Kanzlei-
Kraft in Erinnerung, ohne daß ich aber sagen kann, für
welchen Sachbearbeiter die tätig war.

Wenn ich gefragt werde, ob mir Malte-Detlev Wolff bekannt ist,
insbesondere ob dieser Herr kurz vor Kriegsschluß Adjutant von
Thomsen war, so kann ich dazu nur sagen, daß mir eine Person
dieses Namens überhaupt unbekannt ist.

laut diktiert, genehmigt, und unterschrieben.

gez. Carl Carstensen

Geschlossen:

gez. Schmidt

gez. Tetens

1498/65

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
1 Js 12/65 (RSHA)

z.Zt. Bredstedt, den 10.3.1967

Gegenwärtig:

Staatsanwalt F i l i p i a k

Kriminalmeister G r o ß

In den Diensträumen des Amtsgerichts Bredstedts erscheint
auf Vorladung der Elektrowerker

Carl Heinrich C a r s t e n s e n ,
8. Nov. 1910 Borsbüll Krs. Husum geb.,
Borsbüll/Breklum - Post Struckum wohnhaft

und erklärt:

Mit ehemaligen Angehörigen des RSHA bin ich weder verwandt
noch verschwägert. Der Gegenstand der Vernehmung wurde mir
bekanntgegeben.

Gemäß § 55 StPO belehrt: ich bin zur Aussage bereit.

Wegen meines Werdeganges und meiner Tätigkeit bei der
Sicherheitspolizei nehme ich Bezug auf meine Vernehmung vom
8 Dez. 1966 in dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA). Die vor-
genannte Vernehmung ist mir nochmals vorgehalten worden.
Die darin von mir gemachten Angaben treffen zu. Ich mache
Sie zum Gegenstand meiner heutigen Aussage und möchte er-
gänzend folgendes erklären:

Als ich im Jahre 1938 zum Hauptamt Sicherheitspolizei kam,
wurde ich durch Herrn Z i e t h m a n n (?) oder
Z i m m e r m a n n der Hauptregistratur im Amt II zu-
geteilt. Leiter der Registratur und Absendestelle war Herr
P o m m e r e n i n g . Sein Vertreter war Paul B u r -
d a c h .

Ich selbst wurde Herrn B u r d a c h als Hilfskraft zugewiesen. Meine Aufgabe war es insbesondere, die in der offenen Registratur ~~xxxxxxx~~ durchlaufenden Posteingänge zu bearbeiten. Die gleiche Tätigkeit habe ich dann auch nach der Gründung des RSHA weitergeführt.

Während meiner gesamten Tätigkeit in der Hauptregistratur habe ich keine Kenntnis davon erlangt, daß während des Polenfeldzuges in Polen Einsatzgruppen tätig waren, durch die insbesondere Angehörige der poln. Intelligenz verfolgt wurden. Ich wußte damals nicht einmal, daß es in Polen Einsatzgruppen gab. Rückschauend kann ich nur sagen, daß diese Dinge über die Geheimregistratur gelaufen sein müssen, in die ich keinen Einblick hatte.

In der Hauptregistratur war ich bis 1942 tätig. Anschließend wurde ich in das Polenreferat versetzt.

Als ich meinen Dienst im Polenreferat antrat, mußte ich mich zuerst bei Herrn K u h f a h l vorstellen, der die Personalangelegenheiten für das Referat erledigte. Referatsleiter war damals Dr. D e u m l i n g , der später von Harro T h o m x s e n abgelöst wurde. Leiter der Registratur war damals Franz B e y e r , mit dem ich zusammen in einem Zimmer untergebracht war. Als Franz B e y e r wegkam, arbeitete einige Zeit lang der Büroangestellte Günther R o n k e bei mir. Als dieser fortging, wurde er durch eine weibliche Kraft versetzt, die Käthe H ü b s c h (?) oder so ähnlich hieß.

Über mein Arbeitsgebiet in der Registratur vermag ich zu sagen, daß ich vor allem das Tagebuch führte; d.h. die Neueingänge, die ich in das Tagebuch eintragen mußte, kamen nicht direkt zu mir, sondern wurden zuerst Herrn K u h f a h l vorgelegt. Dieser vermerkte auf den einzelnen Eingängen dann, welcher Sachbearbeiter dann den jeweiligen Vorgang erhalten sollte. So bedeutete z.B. die Abkürzung "Wei", daß Herr W e i l e r die Sache erhalten sollte, ein "Du", daß die Sache für Herrn

D u b i e l bestimmt war, "Op", daß Herr O p p e r m a n n diese Sache bearbeiten sollte. Ich e-rinnere mich jedoch nicht daran, daß Herr K u h f a h l V o r g ä n g e auf die mir bekannten Herren B e t z und B r e i t e n f e l d ausgezeichnet hätte. Insoweit muß meiner Meinung Herr O p p e r m a n n entschieden haben, welche Sachen Herr B e t z oder Herr B r e i t e n f e l d erhielt.

Ich erinnere mich daran, daß Herr O p p e r m a n n die Fälle des unerlaubten Geschlechtsverkehrs bearbeitet hat. Insoweit mußte ich jeweils nämlich in der großen Namenskartei nachsehen, ob für den betreffenden Namen schon ein Vorgang bestand. Wenn noch keine Karteikarte vorhanden war, wurde eine neue grüne Karteikarte angelegt.

Ich erinnere mich auch daran, daß die Herren W e i l e r , D u b i e l und L e w e gemeinsam in einem Sachgebiet tätig waren, daß u.a. die poln. Flugblätter bearbeitete. Auf Vorhalt möchte ich erklären, daß es möglich ist und ich nicht ausschließen möchte, daß von den vorge-nannten Herren auch Widerstandsangelegenheiten im besetzten poln. Gebiet bearbeitet wurden. Insoweit habe ich jedoch über etwäige Exekutionsvorschläge oder Anordnungen keine nähe-re Kenntnis erlangt, da ich in die Vorgänge selbst keinen Einblick genommen habe.

Für Geheimsachen und Geheime Reichssachen war ich nicht zuständig. Diese kamen zu Franz B e y e r bzw. später zu Herrn R o n k e und zu dem Frl. H ü b s c h . Ich will nicht ausschließen, daß gelegentlich vertretungs-weise Geheimsachen auch durch meine Hände gekommen sind. Ich habe in diese Geheimsachen jedoch keinen Einblick ge-nommen. Deshalb kann ich auch nicht sagen, welcher Sach-bearbeiter im einzelnen etw-aige Exekutionsvorschläge oder Exekutionsanordnungen getroffen hat.

Auch nach dem mir vorgehalten wurde, daß es unglaublich sei, wenn ich als Registrator über den Inhalt der von den Sachbearbeitern getroffenen Verfügungen, die ja auszuführen waren, keine Kenntnis habe, kann ich nur dabei bleiben, daß ich über die von den Sachbearbeitern bzw. vom Referats- oder Gruppenleiter getroffenen Sachlichen Entscheidungen keine Kenntnis erlangt habe, da ich mir die Vorgänge selbst nicht angesehen habe. Ich gebe zwar zu, daß ich die Vorgänge durchaus hätte ansehen können, wenn ich dies gewollt hätte, ich habe diese jedoch nicht getan.

Ich möchte richtigstellen, daß ich ja nicht Registrator, sondern nur in der Registratur angestellt war.

..selbst gelesen genehmigt und unterschrieben:

gez. Carl Carstensen

(Carl Carstensen)

Geschlossen:

gez..Filipiak....
(StA Filipiak)

gez...Groß.....
(KM Groß)

1498/65

Landgericht Berlin
~~Amtsgericht Tiergarten~~

1 Berlin 21, ~~den~~
Turmstraße 91

Untersuchungsrichter II

z. Zt. Bredstedt, den 27. September 1968

II VU 5.68

Strafsache

Gegenwärtig:

gegen

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als/Richter,
Untersuchungs-
Meier, Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

~~der~~ B a a t z und Andere

wegen Beihilfe zum Mord.

Es erschien

~~der~~ nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person ~~der~~ Beschuldigten bekannt gemacht. Er ~~—Stix—~~
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß
die Aussage zu beeden ist, wenn keine im Gesetz be-
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er ~~—Stix—~~
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , ~~—und zwar~~
~~die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später ab-~~
~~zuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen: nach Be-
lehrung gemäß § 55 StPO.:

I. Zeuge — ~~Sachverständige~~ — Carstensen.

Zur Person:

Ich heiße Carl Carstensen,
bin 57 Jahre alt, Elektrowerker,
wohnhaft in Borsbüll, Krs. Husum,
mit den Angeschuldigten nicht ver-
wandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Zur Sache:

Ich wurde im Jahre 1942 vom Amt II zum Amt IV des RSHA versetzt oder abkommandiert, genau weiß ich es nicht mehr. Auch der Zeitpunkt ist mir nicht mehr genau in Erinnerung; ich möchte meinen, daß es im Sommer 1942 war. Referatsleiter im Polenreferat (IV D 2), dem ich zugeteilt wurde, war bei ~~bei~~ meinem Dienstantritt Dr. Deumling. Einen Regierungsrat Baatz kenne ich nicht. Ich erinnere mich nicht, ihn gesehen zu haben; auch der Name ist mir unbekannt, d.h. bis zum Beginn meiner Vernehmung in dieser Sache. Herr Dr. Deumling wurde etwa im Sommer 1943 als Referatsleiter durch den damaligen Regierungsrat Thomsen abgelöst.

Im Polenreferat wurde ~~xixxxxix~~ ich in der Registratur eingesetzt. Das Referat war im Hause Langestraße untergebracht. Meiner Erinnerung nach führte es zu meiner Zeit schon die Referatsbezeichnung IV B 2 b.

Mir ist noch in Erinnerung, daß es im Polenreferat mehrere Sachgebiete gab, von denen das eine mit Widerstandshandlungen, Sabotagehandlungen etc. von Polen im Gegenralgouvernement und das andere mit den Angelegenheiten der polnischen Zivilarbeiter im Reich befaßt waren. Das erste Sachgebiet stand unter der Leitung von Herrn Weiler, für die polnischen Zivilarbeiter war ~~war~~ Oppermann zuständig. Herr Kuhfahl war für Personalangelegenheiten zuständig. Was sonst noch in sein Ressort fiel, weiß ich heute nicht mehr.

Im Sachgebiet von Oppermann arbeiteten als Sachbearbeiter auch die Herren Betz und Breitenfeld. An einen Sachbearbeiter bei Oppermann namens Grunert erinnere ich mich heute nicht mehr.

Es gab im Polenreferat nur eine Registratur für alle Sachgebiete. Außer mir war noch ein weiterer Registratur tätig, der die Geheimsachen erledigte, während ich für die offenen Sachen zuständig war. Daneben hatten wir in der Registratur Hilfskräfte für die Kartei.

Wenn ich in meiner staatsanwaltschaftlichen Vernehmung vom 8.12.1966 auf S. 5 unten gesagt habe, daß mir Grunert als Mitarbeiter für Oppermann in Erinnerung ist, so muß mir ein Irrtum unterlaufen sein. Als Mitarbeiter unter Oppermann sind mir die Herren Betz und Breitenfeld in Erinnerung nicht dagegen Grunert.

Wie die Arbeit zwischen Oppermann und den Herren Betz und Breitenfeld aufgeteilt war, weiß ich nicht; ich habe Vorgänge für das Sachgebiet Oppermann's nur auf diesen selbst gestellt.

Als Registratur hatte ich die Eingänge registraturmäßig zu behandeln, Registrierbücher zu führen, Fristen zu kontrollieren, Wiedervorlagen ~~xzhxz~~ vorzulegen, kurzum alle die Arbeiten zu verrichten, die in einer Registratur anfallen. Im einzelnen habe ich mich zu meiner Registraturtätigkeit in meiner Vernehmung vom 8.12.1966 geäußert. Die Angaben

wiederhole ich.

Mir war damals nicht bekannt, daß es bestimmte Richtlinien für den Arbeitseinsatz polnischer Zivilarbeiter und später Ostarbeiter gab. Mir ist heute nur noch in Erinnerung, daß es den Fremdarbeitern (polnischen und russischen) ganz allgemein verboten war, mit deutschen Frauen geschlechtlich zu verkehren.

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, ob unter den Eingängen, die von den Stapostellen kamen, auch Anträge gegen Polen auf Sonderbehandlung wegen verbotenen Geschlechtsverkehrs enthalten waren. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang auch nicht an Lichtbilder von Polen, die in Vorgängen enthalten waren. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß ich gelegentlich bei unseren Kanzleiangeestellten Bilder von Polen gesehen habe. Die jungen Mädchen zeigten sich gegenseitig die Bilder; Ich erinnere mich noch, daß dabei die Worte fielen, "ist das nicht ein schöner Mann," ferner erinnere ich mich an einen weiteren Satz "warum sollen die nicht so schön sein, wie andere auch."

Zu welchem Zweck die Bilder sich in der Akte befanden, erinnere ich heute nicht mehr. Mir sind auch die Begriffe "eindeutschungsfähig" und "nicht|eindeutschungsfähig" nicht mehr in Erinnerung. Gleichfalls weiß ich nicht mehr, ob von einem bestimmten Zeitpunkt an Polen bei verbotenen Geschlechtsverkehr nur noch ins KL eingewiesen wurden.

Ich habe mir, schon aus Zeitmangel, die Neueingänge nicht regelmäßig angesehen. Ich habe gelegentlich ~~ein~~mal einen solchen Vorgang durchgeblättert und ~~ich~~ erinnere mich, in solch einem Vorgang den Antrag der Stapostelle auf Sonderbehandlung eines Polen wegen Geschlechtsverkehr gelesen zu haben. Ich weiß noch, daß die Entscheidung in solchen Fällen bei Himmler lag. Oppermann machte einen Bericht, der über den Referatsleiter auf dem Dienstwege zu Himmler ging. Oppermann gab mir die von ihm bearbeiteten Vorgänge in einer Weisermappe zurück, auf der er den Weg vermerkt hatte, ~~den~~ den der Bericht an Himmler zugehen hatte. Der Vorgang selbst blieb bei mir in der Registratur. Ich legte ihn auf Wiedervorlage. Die Vorgänge selbst gingen nicht mit zu Himmler sondern nur der Bericht von Oppermann. Ich weiß heute nicht mehr, ob zu einem späteren Zeitpunkt solche Berichte nur noch bis zu Müller gingen, der die Entscheidung traf.

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals eine Entscheidung Himmlers zu Gesicht bekommen zu haben. Wahrscheinlich ging der Bericht mit Himmlers Entscheidung auf dem Wege zurück nur bis zum Referatsleiter oder bis zu Oppermann.

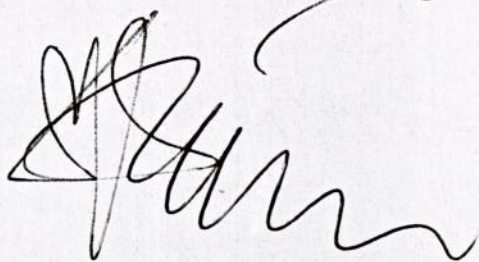
erfolgte

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals Mitteilungen, schriftlich oder per Fernschreiben, gesehen zu haben, in denen Oppermann oder der Referatsleiter der beantragenden Stapostelle die Entscheidung Himm- lers in dem betreffenden Fall mitgeteilt hat. Gleichfalls erinnere ich mich nicht mehr an Vollzugsmeldungen, in denen die Stapostelle die Exekution des Polen meldete. Ich weiß nicht, ob solche Korrespondenz überhaupt durch die Registratur ging. Möglicherweise ging^{en} solche Be- nachrichtigungen an die Stapostelle und solche Meldungen von den Stapostellen nur über Kuh/fahl direkt zum Referatsleiter oder zu Oppermann. Ich erhielt nämlich jeden Eingang nur über Kuh/fahl zur Registrierung. Kuh/fahl hatte dabei den Vorgang bereits auf den Sach- bearbeiter ausgezeichnet, so daß ich jedes Mal wußte, welchem Sach- bearbeiter ich den Vorgang nach der Registrierung vorzulegen hatte. Mir ist noch bekannt, daß abgeschlossene Akten nicht in meiner Re- gistratur verblieben, sondern zur Aktenhauptverwaltung gegeben wur- den, wo sie verwahrt wurden.

Im übrigen nehme ich Bezug auf meine staatsanwaltliche Vernehmung vom 8.12.1966 (Bd.13 Bl.28 ff.). Ich habe mir das Protokoll eben durchgelesen und mache das dort Ausgesagte zum Gegenstand meiner heu- tigen Vernehmung, mit der Einschränkung, daß bei Abweichungen zum heutigen Protokoll, meine heutige Aussage gilt.

Selbst gelesen, genehmigt und
unterschrieben

Carl Barstensen



Kreier

Landgericht Berlin
~~Amtsgericht Hingarten~~

1AR 1498/65

1 Berlin 21, ~~dkk~~
Turmstraße 91

Untersuchungsrichter II

z. Zt. Bredstedt, den 18. August 1969

II VU 1.69

Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Richter,
Untersuchungs-

gegen
~~dkk~~ Dr. Werner Best und Andere

~~Justizangestellte Maier~~
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

wegen Mordes.

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwaltschaft

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge. — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person d er Beschuldigten bekannt gemacht. Er — ~~dkk~~ —
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß die Aussage zu beiden ist, wenn keine im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er — ~~dkk~~ —
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

D er Erschienene wurde ~~und zwar~~
~~die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später an~~
~~zuhörenden Zeugen~~ wie folgt vernommen: ~~nach Be-~~
lehrung gemäß § 55 StPO.:

~~X~~ Zeuge ~~XXXXXXXXXX~~ Carstensen.

Zur Person:

Ich heiße Carl Carstensen,
bin 58 Jahre alt, Elektrowerker
in in / Borsbüll, Post 2251
Breklum Struckum,
über Husum,

mit dem Angeschuldigten nicht verwandt
und nicht verschwägert.

Ich bin im Jahre 1934 bei der Leibstandarte Adolf Hitler eingetreten. Wegen einer Gallenoperation im Jahre 1937 wurde ich truppendienstunfähig. Meine ^{ung}Bewerbung zum Reichskriminalamt blieb erfolglos, statt dessen kam ich im Jahre 1938 zum Hauptamt ~~Sicherheits~~polizei und wurde dort in der Hauptregisteratur des Amtes II eingesetzt. Im Jahre 1942 wurde ich zum Amt IV versetzt und war innerhalb dieses Amtes im Polenreferat IV B ~~2~~ ~~2~~ später IV B ~~2~~ ~~2~~ tätig.

In einer Einsatzgruppe für Polen war ich nicht. Die Aussage des Zeugen D u b i e l ist mir insoweit vorgehalten worden. Hierzu erkläre ich, daß sich der Zeuge irren muß, wenn er meint, ich sei in Polen im sicherheitspolizeilichen Einsatz gewesen. Ich war vom Jahre 1938 an bis 1943 ununterbrochen im Hauptamt ~~Sicherheits~~polizei und später im Reichssicherheitshauptamt in Berlin tätig. Richtig ist, daß ich im Jahre 1943 für etwa zwei bis drei Monate im Osteinsatz (Ukraine) gewesen bin. Hierzu muß ich bemerken, daß ich nach Kiew geflogen wurde, dort aber sofort erkrankt bin und etwa drei Wochen dort im Lazarett lag. Nach meiner Lazarettentlassung kam ich nach Kirovograd zum Einsatz, ~~xxxxxxx~~ danach nach Dnjeppropetrowsk. Dort erkrankte ich erneut, worauf ich über Lemberg nach Berlin zurückkam und im Polenreferat weiter bis zum Zusammenbruch Dienst tat.

Wie ich bereits früher ausgesagt habe, war bei meinem Diensttritt im Polenreferat Dr. D e u m l i n g Referatsleiter. Im Sommer 1943 wurde er durch den Regierungsrat T h o m s e n abgelöst. An den Sachbearbeiter ^{bei} im Polenreferat, den Angeeschuldigten W i n t z e r, erinnere ich mich nicht mehr. Das Sachgebiet "Widerstandsangelegenheiten" bearbeitete zu meiner Zeit der KK W e i l e r .

Meine Registratur, die ich im Polenreferat führte, war für alle Sachgebiete bestimmt, also auch für das Sachgebiet/ "Widerstandsangelegenheiten"

In der Registratur liefen offene Vorgänge und Geheimsachen und Geheime Reichssachen. Ich war nur für die offenen Vorgänge, nicht dagegen für Geheimsachen zuständig. Wenn mir vorgehalten wird, daß die Zeugin H o l z h ä u s e r in ihrer Vernehmung bekundet hat, daß ich die Geheimregistratur geführt hätte, so muß sie sich irren. Der Name H o l z h ä u s e r ist mir zwar dunkel in Erinnerung, ich erinnere mich aber nicht mehr daran, daß Frau Holzhäuser in der Registratur mitgearbei-

beit hat. Wahrscheinlich war sie in der Kartei tätig.

Die Geheim-registratur im Polenreferat führte Franz B o y e r. Wir saßen uns beide Schreibtisch an Schreibtisch gegenüber. Wie ich die offene Registratur für das ganze Polenreferat hatte, so hatte sie Beyer in Bezug auf Geheimsachen und Geheime Reichssachen. Ich bin überhaupt nicht besonders auf Geheimsachen vereidigt worden. Ich bin bei meinem Dienstantritt ~~im~~ 1938 ~~überhaupt~~ im Hauptamt-Sicherheitspolizei nicht noch einmal vereidigt worden, weil ich bei meinem Eintritt in die Leibstandarte vereidigt worden war.

Daß in Polen Anschläge auf Eisenbahnen geschahen, weiß ich aus eigenem Erleben, Als ich von Lemberg nach Deutschland zurückkam, mußte unser Zug in Polen auf freier Strecke einen und einen halben Tag halten, weil uns vor das Gleis gesprengt worden war. Das Sachgebiet, das W e i l e r bearbeitete, war für Widerstandshandlungen zuständig. Ganz allgemein fielen Sabotagehandlungen in Polen, wie beispielsweise die Sprengung von Bahnkörpern und Gleisen, in Weilers Zuständigkeit. Im einzelnen erinnere ich mich heute nicht mehr an Weilers Aufgabengebiet, auch wenn mir vorgehalten wird, daß ich immerhin drei Jahre lang die Registratur geführt habe. Ich habe mir nicht alle Vorgänge angesehen. An Einzelfälle, in denen Exekutionen als Vergeltung für Sabotageanschläge angeordnet worden sind, erinnere ich mich heute nicht mehr.

Im übrigen beziehe ich mich auf meine staatsanwaltliche Vernehmung vom 7.10.3.1967 (Band 19 Bl.98 ff.) d. Akten). Nach Durchsicht der Sitzungsniederschrift ~~neh~~ ich meine dortigen Angaben zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung.

Zur Person der ^{An}geschuldigten Dr. D e u m l i n g und T h o m s e n erkläre ich folgendes:

Dr. Deumling habe ich kennengelernt als ruhigen und sachlichen Mann, der nicht den Vorgesetzten herauskehrte. Nachdem mich K u f a h l ihm bei meinem Dienstantritt vorgestellt hatte, kam ich mit Dr. Deumling persönlich selten zusammen, und zwar wegen ~~der~~ meiner Arbeit als Registrator. Mein Vorgesetzter war zunächst einmal K u f a h l, der praktisch im Polenreferat als eine Art Geschäftsleiter den Innendienst leitete. Deumling hat sich mir gegenüber als fanatischer Nationalsozialist oder als Schwarfmacher nicht zu erkennen gegeben.

Den Referatsleiter T h o m s e n kann ich schwer charakteri-

sieren. Er war nicht so still wie Deumling, sondern aufgeschlossen; sodann stammte er wie ich auch aus Schleswig-Holstein, sogar aus dem Kreise Husum. Wir sprachen zusammen viel Platt. Daher hatte ich zu ihm ein sehr gutes, fast freundschaftliches Verhältnis. Für meine Anliegen hatte er stets ein offenes Ohr. Auch bei ihm habe ich nicht den Eindruck gewonnen, daß er ein Scharfmacher oder ein Nazi im negativen Sinne gewesen ist. Thomsen war kein Ehrgeizling, auch kein Streber.

Selbst gelesen, genehmigt und Unterschrieben.

Gerd Borchsenius



haver

Untersuchungsrichter II

z. Zt. Bredstedt, den 27. September 1968

II VU 5.68

Strafsache

Gegenwärtig:

gegen

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Richter,
Untersuchungs-
Meier, Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

~~xtx~~ B a a t z und Andere

wegen Beihilfe zum Mord.

Es erschien

~~der~~ nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er — ~~Stix~~ —
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß
die Aussage zu beeden ist, wenn keine im Gesetz be-
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er — ~~Stix~~ —
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , — ~~nord~~ ~~war~~
~~die Zeugen~~ ~~einzel~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~Abwesenheit~~ ~~der~~ ~~später~~ ~~ab-~~
~~zuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen: nach Be-
lehrung gemäß § 55 StPO.:

I. Zeuge — ~~Sachverständige~~ — Carstensen.

Zur Person:

Ich heiße Carl Carstensen,
bin 57 Jahre alt, Elektrowerker,
wohnhaft in Borsbüll, Krs. Husum,
mit den Angeschuldigten nicht ver-
wandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Zur Sache:

Ich wurde im Jahre 1942 vom Amt II zum Amt IV des RSHA versetzt oder abkommandiert, genau weiß ich es nicht mehr. Auch der Zeitpunkt ist mir nicht mehr genau in Erinnerung; ich möchte meinen, daß es im Sommer 1942 war. Referatsleiter im Polenreferat (IV D 2), dem ich zugeteilt wurde, war bei ~~bei~~ meinem Dienstantritt Dr. Deumling. Einen Regierungsrat Baatz kenne ich nicht. Ich erinnere mich nicht, ihn gesehen zu haben; auch der Name ist mir unbekannt, d.h. bis zum Beginn meiner Vernehmung in dieser Sache. Herr Dr. Deumling wurde etwa im Sommer 1943 als Referatsleiter durch den damaligen Regierungsrat Thomsen abgelöst.

Im Polenreferat wurde ~~xixxxxix~~ ich in der ^{des} Registratur eingesetzt. Das Referat war im Hause Langestraße untergebracht. Meiner Erinnerung nach führte es zu meiner Zeit schon die Referatsbezeichnung IV B 2 b.

Mir ist noch in Erinnerung, daß es im Polenreferat mehrere Sachgebiete gab, von denen das eine mit Widerstandshandlungen, Sabotagehandlungen etc. von Polen im Gegenralgouvernement und das andere mit den Angelegenheiten der polnischen Zivilarbeiter im Reich befaßt waren. Das erste Sachgebiet stand unter der Leitung von Herrn Weiler, für die polnischen Zivilarbeiter war ~~war~~ Oppermann zuständig. Herr Kuhfahl war für Personalangelegenheiten zuständig. Was sonst noch in sein Ressort fiel, weiß ich heute nicht mehr.

Im Sachgebiet von Oppermann arbeiteten als Sachbearbeiter auch die Herren Betz und Breitenfeld. An einen Sachbearbeiter bei Oppermann namens Grunert erinnere ich mich heute nicht mehr.

Es gab im Polenreferat nur eine Registratur für alle Sachgebiete. Außer mir war noch ein weiterer Registratur tätig, der die Geheimsachen erledigte, während ich für die offenen Sachen zuständig war. Daneben hatten wir in der Registratur Hilfskräfte für die Kartei.

Wenn ich in meiner staatsanwaltschaftlichen Vernehmung vom 8.12.1966 auf S.5 unten gesagt habe, daß mir Grunert als Mitarbeiter für Oppermann in Erinnerung ist, so muß mir ein Irrtum unterlaufen sein. Als Mitarbeiter unter Oppermann sind mir die Herren Betz und Breitenfeld in Erinnerung, nicht dagegen Grunert.

Wie die Arbeit zwischen Oppermann und den Herren Betz und Breitenfeld aufgeteilt war, weiß ich nicht; ich habe Vorgänge für das Sachgebiet Oppermann's nur auf diesen selbst gestellt.

Als Registratur hatte ich die Eingänge registraturmäßig zu behandeln, Registrierbücher zu führen, Fristen zu kontrollieren, Wiedervorlagen ~~xxx~~ vorzulegen, kurzum alle die Arbeiten zu verrichten, die in einer Registratur anfallen. Im einzelnen habe ich mich zu meiner Registraturtätigkeit in meiner Vernehmung vom 8.12.1966 geäußert. Die Angaben

wiederhole ich.

Mir war damals nicht bekannt, daß es bestimmte Richtlinien für den Arbeitseinsatz polnischer Zivilarbeiter und später Ostarbeiter gab. Mir ist heute nur noch in Erinnerung, daß es den Fremdarbeitern (polnischen und russischen) ganz allgemein verboten war, mit deutschen Frauen geschlechtlich zu verkehren.

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, ob unter den Eingängen, die von den Stapostellen kamen, auch Anträge gegen Polen auf Sonderbehandlung wegen verbotenen Geschlechtsverkehrs enthalten waren. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang auch nicht an Lichtbilder von Polen, die in Vorgängen enthalten waren. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß ich gelegentlich bei unseren Kanzleiangeestellten Bilder von Polen gesehen habe. Die jungen Mädchen zeigten sich gegenseitig die Bilder; Ich erinnere mich noch, daß dabei die Worte fielen, "ist das nicht ein schöner Mann," ferner erinnere ich mich an einen weiteren Satz "warum sollen die nicht so schön sein, wie andere auch."

Zu welchem Zweck die Bilder sich in der Akte befanden, erinnere ich heute nicht mehr. Mir sind auch die Begriffe "eindeutschungsfähig" und "nicht-eindeutschungsfähig" nicht mehr in Erinnerung. Gleichfalls weiß ich nicht mehr, ob von einem bestimmten Zeitpunkt an Polen bei verbotenen Geschlechtsverkehr nur noch ins KL eingewiesen wurden.

Ich habe mir, schon aus Zeitmangel, die Neueingänge nicht regelmäßig angesehen. Ich habe gelegentlich ~~ein~~mal einen solchen Vorgang durchgeblättert und ~~ich~~ erinnere mich, in solch einem Vorgang den Antrag der Stapostelle auf Sonderbehandlung eines Polen wegen Geschlechtsverkehr gelesen zu haben. Ich weiß noch, daß die Entscheidung in solchen Fällen bei Himmler lag. Oppermann machte einen Bericht, der über den Referatsleiter auf dem Dienstwege zu Himmler ging. Oppermann gab mir die von ihm bearbeiteten Vorgänge in einer Weisermappe zurück, auf der er den Weg vermerkt hatte, ~~den~~ den der Bericht an Himmler zu gehen hatte. Der Vorgang selbst blieb bei mir in der Registratur. Ich legte ihn auf Wiedervorlage. Die Vorgänge selbst gingen nicht mit zu Himmler sondern nur der Bericht von Oppermann. Ich weiß heute nicht mehr, ob zu einem späteren Zeitpunkt solche Berichte nur noch bis zu Müller gingen, der die Entscheidung traf.

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals eine Entscheidung Himmlers zu Gesicht bekommen zu haben. Wahrscheinlich ging der Bericht mit Himmlers Entscheidung auf dem Wege zurück nur bis zum Referatsleiter oder bis zu Oppermann.

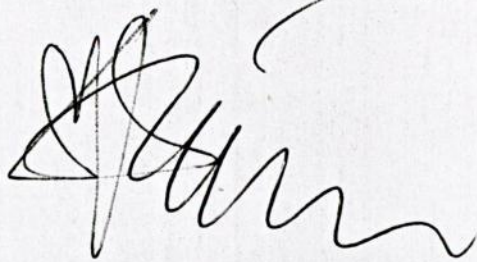
erfolgte

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals Mitteilungen, schriftlich oder per Fernschreiben, gesehen zu haben, in denen Oppermann oder der Referatsleiter der beantragenden Stapostelle die Entscheidung Himm- lers in dem betreffenden Fall mitgeteilt hat. Gleichfalls erinnere ich mich nicht mehr an Vollzugsmeldungen, in denen die Stapostelle die Exekution des Polen meldete. Ich weiß nicht, ob solche Korrespondenz überhaupt durch die Registratur ging. Möglicherweise ging^{en} solche Be- nachrichtigungen an die Stapostelle und solche Meldungen von den Stapostellen nur über Kuh/fahl direkt zum Referatslei/ster oder zu Oppermann. Ich erhielt nämlich jeden Eingang nur über Kuh/fahl zur Registrierung. Kuh/fahl hatte dabei den Vorgang bereits auf den Sach- bearbeiter ausgezeichnet, so daß ich jedes Mal wußte, welchem Sach- bearbeiter ich den Vorgang nach der Registrierung vorzulegen hatte. Mir ist noch bekannt, daß abgeschlossene Akten nicht in meiner Re- gistratur verblieben, sondern zur Aktenhauptverwaltung gegeben wur- den, wo sie verwahrt wurden.

Im übrigen nehme ich Bezug auf meine staatsanwaltliche Vernehmung vom 8.12.1966 (Bd.13 Bl.28 ff.). Ich habe mir das Protokoll eben durchgelesen und mache das dort Ausgesagte zum Gegenstand meiner heu- tigen Vernehmung, mit der Einschränkung, daß bei Abweichungen zum heutigen Protokoll, meine heutige Aussage gilt.

Selbst gelesen, genehmigt und
unterschrieben

Carl Barstensen



Kreier

Untersuchungsrichter II

z. Zt. Bredstedt, den 27. September 1968

II VU 5.68

Strafsache

Gegenwärtig:

gegen

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Richter,
Untersuchungs-
Meier, Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

~~ix~~ B a a t z und Andere

wegen Beihilfe zum Mord.

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er ~~Sie~~
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß
die Aussage zu beeden ist, wenn keine im Gesetz be-
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er ~~Sie~~
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde ~~und zwar~~
~~die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später ab-~~
~~zuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen: nach Be-
lehrung gemäß § 55 StPO.:

I. Zeuge — ~~Sachverständige~~ — Carstensen.

Zur Person:

Ich heiße Carl Carstensen,
bin 57 Jahre alt, Elektrowerker,
wohnhaft in Borsbüll, Krs. Husum,
mit den Angeschuldigten nicht ver-
wandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Zur Sache:

Ich wurde im Jahre 1942 vom Amt II zum Amt IV des RSHA versetzt oder abkommandiert, genau weiß ich es nicht mehr. Auch der Zeitpunkt ist mir nicht mehr genau in Erinnerung; ich möchte meinen, daß es im Sommer 1942 war. Referatsleiter im Polenreferat (IV D 2), dem ich zugeteilt wurde, war bei ~~bei~~ meinem Dienstantritt Dr. Deumling. Einen Regierungsrat Baatz kenne ich nicht. Ich erinnere mich nicht, ihn gesehen zu haben; auch der Name ist mir unbekannt, d.h. bis zum Beginn meiner Vernehmung in dieser Sache. Herr Dr. Deumling wurde etwa im Sommer 1943 als Referatsleiter durch den damaligen Regierungsrat Thomsen abgelöst.

Im Polenreferat wurde ~~xixxxxix~~ ich in der Registratur eingesetzt. Das Referat war im Hause Langestraße untergebracht. Meiner Erinnerung nach führte es zu meiner Zeit schon die Referatsbezeichnung IV B 2 b.

Mir ist noch in Erinnerung, daß es im Polenreferat mehrere Sachgebiete gab, von denen das eine mit Widerstandshandlungen, Sabotagehandlungen etc. von Polen im Gegenralgouvernement und das andere mit den Angelegenheiten der polnischen Zivilarbeiter im Reich befaßt waren. Das erste Sachgebiet stand unter der Leitung von Herrn Weiler, für die polnischen Zivilarbeiter war ~~war~~ Oppermann zuständig. Herr Kuhfahl war für Personalangelegenheiten zuständig. Was sonst noch in sein Ressort fiel, weiß ich heute nicht mehr.

Im Sachgebiet von Oppermann arbeiteten als Sachbearbeiter auch die Herren Betz und Breitenfeld. An einen Sachbearbeiter bei Oppermann namens Grunert erinnere ich mich heute nicht mehr.

Es gab im Polenreferat nur eine Registratur für alle Sachgebiete. Außer mir war noch ein weiterer Registrator tätig, der die Geheimsachen erledigte, während ich für die offenen Sachen zuständig war. Daneben hatten wir in der Registratur Hilfskräfte für die Kartei.

Wenn ich in meiner staatsanwaltschaftlichen Vernehmung vom 8.12.1966 auf S. 5 unten gesagt habe, daß mir Grunert als Mitarbeiter für Oppermann in Erinnerung ist, so muß mir ein Irrtum unterlaufen sein. Als Mitarbeiter Unter Oppermann sind mir die Herren Betz und Breitenfeld in Erinnerung, nicht dagegen Grunert.

Wie die Arbeit zwischen Oppermann und den Herren Betz und Breitenfeld aufgeteilt war, weiß ich nicht; ich habe Vorgänge für das Sachgebiet Oppermann's nur auf diesen selbst gestellt.

Als Registrator hatte ich die Eingänge registraturmäßig zu behandeln, Registrierbücher zu führen, Fristen zu kontrollieren, Wiedervorlagen ~~wxhxz~~ vorzulegen, kurzum alle die Arbeiten zu verrichten, die in einer Registratur anfallen. Im einzelnen habe ich mich zu meiner Registraturtätigkeit in meiner Vernehmung vom 8.12.1966 geäußert. Die Angaben

wiederhole ich.

Mir war damals nicht bekannt, daß es bestimmte Richtlinien für den Arbeitseinsatz polnischer Zivilarbeiter und später Ostarbeiter gab. Mir ist heute nur noch in Erinnerung, daß es den Fremdarbeitern (polnischen und russischen) ganz allgemein verboten war, mit deutschen Frauen geschlechtlich zu verkehren.

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, ob unter den Eingängen, die von den Stapostellen kamen, auch Anträge gegen Polen auf Sonderbehandlung wegen verbotenen Geschlechtsverkehrs enthalten waren. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang auch nicht an Lichtbilder von Polen, die in Vorgängen enthalten waren. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß ich gelegentlich bei unseren Kanzleiangestellten Bilder von Polen gesehen habe. Die jungen Mädchen zeigten sich gegenseitig die Bilder; Ich erinnere mich noch, daß dabei die Worte fielen, "ist das nicht ein schöner Mann," ferner erinnere ich mich an einen weiteren Satz "warum sollen die nicht so schön sein, wie andere auch."

Zu welchem Zweck die Bilder sich in der Akte befanden, erinnere ich heute nicht mehr. Mir sind auch die Begriffe "eindeutschungsfähig" und "nicht-eindeutschungsfähig" nicht mehr in Erinnerung. Gleichfalls weiß ich nicht mehr, ob von einem bestimmten Zeitpunkt an Polen bei verbotenen Geschlechtsverkehr nur noch ins KL eingewiesen wurden.

Ich habe mir, schon aus Zeitmangel, die Neueingänge nicht regelmäßig angesehen. Ich habe gelegentlich ~~ein~~mal einen solchen Vorgang durchgeblättert und ~~ich~~ erinnere mich, in solch einem Vorgang den Antrag der Stapostelle auf Sonderbehandlung eines Polen wegen Geschlechtsverkehr gelesen zu haben. Ich weiß noch, daß die Entscheidung in solchen Fällen bei Himmler lag. Oppermann machte einen Bericht, der über den Referatsleiter auf dem Dienstwege zu Himmler ging. Oppermann gab mir die von ihm bearbeiteten Vorgänge in einer Weisermappe zurück, auf der er den Weg vermerkt hatte, ~~den~~ den der Bericht an Himmler zu gehen hatte. Der Vorgang selbst blieb bei mir in der Registratur. Ich legte ihn auf Wiedervorlage. Die Vorgänge selbst gingen nicht mit zu Himmler sondern nur der Bericht von Oppermann. Ich weiß heute nicht mehr, ob zu einem späteren Zeitpunkt solche Berichte nur noch bis zu Müller gingen, der die Entscheidung traf.

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals eine Entscheidung Himmlers zu Gesicht bekommen zu haben. Wahrscheinlich ging der Bericht mit Himmlers Entscheidung auf dem Wege zurück nur bis zum Referatsleiter oder bis zu Oppermann.


erfolgte

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals Mitteilungen, schriftlich oder per Fernschreiben, gesehen zu haben, in denen Oppermann oder der Referatsleiter der beantragenden Stapostelle die Entscheidung Himm- lers in dem betreffenden Fall mitgeteilt hat. Gleichfalls erinnere ich mich nichtmehr an Vollzugsmeldungen, in denen die Stapostelle die Exekution des Polen meldete. Ich weiß nicht, ob solche Korrespondenz überhaupt durch die Registratur ging. Möglicherweise ging^{en} solche Be- nachrichtigungen an die Stapostelle und solche Meldungen von den Stapostellen nur über Kuh/fahl direkt zum Referatsleiter oder zu Oppermann. Ich erhielt nämlich jeden Eingang nur über Kuh/fahl zur Registrierung. Kuh/fahl hatte dabei den Vorgang bereits auf den Sach- bearbeiter ausgezeichnet, so daß ich jedes Mal wußte, welchem Sach- bearbeiter ich den Vorgang nach der Registrierung vorzulegen hatte. Mir ist noch bekannt, daß abgeschlossene Akten nicht in meiner Re- gistratur verblieben, sondern zur Aktenhauptverwaltung gegeben wur- den, wo sie verwahrt wurden.

Im übrigen nehme ich Bezug auf meine staatsanwaltliche Vernehmung vom 8.12.1966 (Bd.13 Bl.28 ff.). Ich habe mir das Protokoll eben durchgelesen und mache das dort Ausgesagte zum Gegenstand meiner heu- tigen Vernehmung, mit der Einschränkung, daß bei Abweichungen zum heutigen Protokoll, meine heutige Aussage gilt.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben

Carl Burstenau



Heinrich

Untersuchungsrichter II

z. Zt. Bredstedt, den 27. September 1968

II VU 5.68

Strafsache

Gegenwärtig:

gegen

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Richter,
Untersuchungs-
Meier, Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

~~xtx~~ B a a t z und Andere

wegen Beihilfe zum Mord.

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der
Person der Beschuldigten bekannt gemacht. Er ~~—Stx—~~
wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß
die Aussage zu beeden ist, wenn keine im Gesetz be-
stimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er ~~—Stx—~~
wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die straf-
rechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen
eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hin-
gewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der
Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeß-
ordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , ~~—und zwar~~
~~die Zeugen einzeln und in Abwesenheit der später ab-~~
~~zuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen: nach Be-
lehrung gemäß § 55 StPO.:

I. Zeuge — ~~Sachverständige~~ — Carstensen.

Zur Person:

Ich heiße Carl Carstensen,
bin 57 Jahre alt, Elektrowerker,
wohnhaft in Borsbüll, Krs. Husum,
mit den Angeschuldigten nicht ver-
wandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Zur Sache:

Ich wurde im Jahre 1942 vom Amt II zum Amt IV des RSHA versetzt oder abkommandiert, genau weiß ich es nicht mehr. Auch der Zeitpunkt ist mir nicht mehr genau in Erinnerung; ich möchte meinen, daß es im Sommer 1942 war. Referatsleiter im Polenreferat (IV D 2), dem ich zugeteilt wurde, war bei ~~bei~~ meinem Dienstantritt Dr. Deumling. Einen Regierungsrat Baatz kenne ich nicht. Ich erinnere mich nicht, ihn gesehen zu haben; auch der Name ist mir unbekannt, d.h. bis zum Beginn meiner Vernehmung in dieser Sache. Herr Dr. Deumling wurde etwa im Sommer 1943 als Referatsleiter durch den damaligen Regierungsrat Thomsen abgelöst.

Im Polenreferat wurde ~~xxxxxx~~ ich in der ^{es} Registratur eingesetzt. Das Referat war im Hause Langestraße untergebracht. Meiner Erinnerung nach führte es zu meiner Zeit schon die Referatsbezeichnung IV B 2 b.

Mir ist noch in Erinnerung, daß es im Polenreferat mehrere Sachgebiete gab, von denen das eine mit Widerstandshandlungen, Sabotagehandlungen etc. von Polen im Generalgouvernement und das andere mit den Angelegenheiten der polnischen Zivilarbeiter im Reich befaßt waren. Das erste Sachgebiet stand unter der Leitung von Herrn Weiler, für die polnischen Zivilarbeiter war ~~war~~ Oppermann zuständig. Herr Kuhfahl war für Personalangelegenheiten zuständig. Was sonst noch in sein Ressort ^{fiel}, weiß ich heute nicht mehr.

Im Sachgebiet von Oppermann arbeiteten als Sachbearbeiter auch die Herren Betz und Breitenfeld. An einen Sachbearbeiter bei Oppermann namens Grunert erinnere ich mich heute nicht mehr.

Es gab im Polenreferat nur eine Registratur für alle Sachgebiete. Außer mir war noch ein weiterer Registrar tätig, der die Geheimsachen erledigte, während ich für die offenen Sachen zuständig war. Daneben hatten wir in der Registratur Hilfskräfte für die Kartei.

Wenn ich in meiner staatsanwaltschaftlichen Vernehmung vom 8.12.1966 auf S.5 unten gesagt habe, daß mir Grunert als Mitarbeiter für Oppermann in Erinnerung ist, so muß mir ein Irrtum unterlaufen sein. Als Mitarbeiter Unter Oppermann sind mir die Herren Betz und Breitenfeld in Erinnerung, nicht dagegen Grunert.

Wie die Arbeit zwischen Oppermann und den Herren Betz und Breitenfeld aufgeteilt war, weiß ich nicht; ich habe Vorgänge für das Sachgebiet Oppermann's nur auf diesen selbst gestellt.

Als Registrar hatte ich die Eingänge registraturmäßig zu behandeln, Registrierbücher zu führen, Fristen zu kontrollieren, Wiedervorlagen ~~xxxx~~ vorzulegen, kurzum alle die Arbeiten zu verrichten, die in einer Registratur anfallen. Im einzelnen habe ich mich zu meiner Registraturtätigkeit in meiner Vernehmung vom 8.12.1966 geäußert. Die Angaben

wiederhole ich.

Mir war damals nicht bekannt, daß es bestimmte Richtlinien für den Arbeitseinsatz polnischer Zivilarbeiter und später Ostarbeiter gab. Mir ist heute nur noch in Erinnerung, daß es den Fremdarbeitern (polnischen und russischen) ganz allgemein verboten war, mit deutschen Frauen geschlechtlich zu verkehren.

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, ob unter den Eingängen, die von den Stapostellen kamen, auch Anträge gegen Polen auf Sonderbehandlung wegen verbotenen Geschlechtsverkehrs enthalten waren. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang auch nicht an Lichtbilder von Polen, die in Vorgängen enthalten waren. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß ich gelegentlich bei unseren Kanzleiangestellten Bilder von Polen gesehen habe. Die jungen Mädchen zeigten sich gegenseitig die Bilder. Ich erinnere mich noch, daß dabei die Worte fielen, "ist das nicht ein schöner Mann," ferner erinnere ich mich an einen weiteren Satz "warum sollen die nicht so schön sein, wie andere auch."

Zu welchem Zweck die Bilder sich in der Akte befanden, erinnere ich heute nicht mehr. Mir sind auch die Begriffe "eindeutschungsfähig" und "nicht-eindeutschungsfähig" nicht mehr in Erinnerung. Gleichfalls weiß ich nicht mehr, ob von einem bestimmten Zeitpunkt an Polen bei verbotenen Geschlechtsverkehr nur noch ins KL eingewiesen wurden.

Ich habe mir, schon aus Zeitmangel, die Neueingänge nicht regelmäßig angesehen. Ich habe gelegentlich ~~ein~~mal einen solchen Vorgang durchgeblättert und ~~ich~~ erinnere mich, in solch einem Vorgang den Antrag der Stapostelle auf Sonderbehandlung eines Polen wegen Geschlechtsverkehr gelesen zu haben. Ich weiß noch, daß die Entscheidung in solchen Fällen bei Himmler lag. Oppermann machte einen Bericht, der über den Referatsleiter auf dem Dienstwege zu Himmler ging. Oppermann gab mir die von ihm bearbeiteten Vorgänge in einer Weisermappe zurück, auf der er den Weg vermerkt hatte, ~~den~~ den der Bericht an Himmler zu gehen hatte. Der Vorgang selbst blieb bei mir in der Registratur. Ich legte ihn auf Wiedervorlage. Die Vorgänge selbst gingen nicht mit zu Himmler sondern nur der Bericht von Oppermann. Ich weiß heute nicht mehr, ob zu einem späteren Zeitpunkt solche Berichte nur noch bis zu Müller gingen, der die Entscheidung traf.

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals eine Entscheidung Himmlers zu Gesicht bekommen zu haben. Wahrscheinlich ging der Bericht mit Himmlers Entscheidung auf dem Wege zurück nur bis zum Referatsleiter oder bis zu Oppermann.

erfolgte

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals Mitteilungen, schriftlich oder per Fernschreiben, gesehen zu haben, in denen Oppermann oder der Referatsleiter der beantragenden Stapostelle die Entscheidung Himm- lers in dem betreffenden Fall mitgeteilt hat. Gleichfalls erinnere ich mich nicht mehr an Vollzugsmeldungen, in denen die Stapostelle die Exekution des Polen meldete. Ich weiß nicht, ob solche Korrespondenz überhaupt durch die Registratur ging. Möglicherweise ging^{en} solche Be- nachrichtigungen an die Stapostelle und solche Meldungen von den Stapostellen nur über Kuh/fahl direkt zum Referatslei/ter oder zu Oppermann. Ich erhielt nämlich jeden Eingang nur über Kuh/fahl zur Registrierung. Kuh/fahl hatte dabei den Vorgang bereits auf den Sach- bearbeiter ausgezeichnet, so daß ich jedes Mal wußte, welchem Sach- bearbeiter ich den Vorgang nach der Registrierung vorzulegen hatte. Mir ist noch bekannt, daß abgeschlossene Akten nicht in meiner Re- gistratur verblieben, sondern zur Aktenhauptverwaltung gegeben wur- den, wo sie verwahrt wurden.

Im übrigen nehme ich Bezug auf meine staatsanwaltliche Vernehmung vom 8.12.1966 (Bd.13 Bl.28 ff.). Ich habe mir das Protokoll eben durchgelesen und mache das dort Ausgesagte zum Gegenstand meiner heu- tigen Vernehmung, mit der Einschränkung, daß bei Abweichungen zum heutigen Protokoll, meine heutige Aussage gilt.

Selbst gelesen, genehmigt und
unterschrieben

Carl Burstenau



Heinrich